

Süddeutsche Zeitung

NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

INTERNATIONALE AUSGABE

DAR

München, Montag, 24. März 2003

59. Jahrgang / 13. Woche / Nr. 69

Das Streiflicht

(SZ) Als John Dos Passos den Roman „Manhattan Transfer“ veröffentlichte, in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, hieß New York in den Kreisen des kosmopolitischen glitz „Bagdad upon Hudson“. Das ist lange her und längst vergessen; daran jetzt zu erinnern, möglicherweise *incorrect*. Überhaupt scheint Erinnerung ungehörig zu sein, da doch nur auf das Neue Verlass ist. Zum Beispiel auf das „Neue Europa“, während das „Alte Europa“ mit seinem für Senile charakteristischen Langzeitgedächtnis an Handlungsunfähigkeit zu Schanden geht. Recht geschieht's ihm.

Ganz alte Europäer beginnen dennoch jetzt in historischen Erinnerungen zu kramen. Sie versuchen damit, sich einen Reim auf den zweiten irakischen Krieg zu machen, dessen immergleiche Fernsehbilder ihnen Aufschluss verweigern. Eine frappierende Reminiszenz liefern da die drei Punischen Kriege, die zwischen 264 und 146 v. Chr. ausgefochten wurden und mit denen sich Rom endgültig als alleinige Weltmacht gegen die Konkurrenz von Karthago durchsetzte. Diese Kriege waren eine Familientradition der Scipionen, die beginnend mit Lucius Cornelius Scipio über vier Generationen die Feldherren stellten, die mit wechselndem Geschick gegen Karthago kämpften. Zunächst war die zweite Generation erfolgreich, die mit P. Cornelius Scipio Africanus maior nach Zama (202) den Karthagern einen Unterwerfungsfrieden aufzwang (201). Das änderte jedoch nichts daran, dass Rom sich weiterhin durch den schieren Reichtum Karthagos bedroht sah, von dem römische Kommissare Wunderdinge zu berichten wussten. Einer davon war der ältere Cato, der im Senat immer mit dem Aufruf nervte: „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam.“ – Karthago muss zerstört werden. Der Vorwand, auf den man sich in Rom berief, lautete, dass Karthago in ganz eklatanter Weise gegen die Bestimmungen des Friedensvertrags verstoße. Die Vernichtung des Rivalen besorgte dann 146 v. Chr. die vierte Generation mit P. Cornelius Scipio Africanus minor, der die Karthager zuvor mit falschen Versprechungen, sie in allen Belangen respektieren zu wollen, veranlasst hatte, abzurüsten. So endete der Dritte Punische Krieg.

Wie bekannt, gibt es wenig Neues unter der Sonne. 1871, während der Belagerung von Paris und des Aufstands der Commune, bei dem Teile der Pariser Innenstadt gründlich zerstört wurden, weil die chinesische Delegation dort, als die Gastgeber ihr gegenüber bemerkten, das grausige Geschehen werde sie gewiss erstaunen, versetzten diese mit der Chinesen eigentümlichen Höflichkeit: „Aber nein, aber nein! Ihr seid jung, Ihr Abendländer, Ihr habt fast noch keine Geschichte erlebt! Die Belagerung, die Commune, das ist die ganz gewöhnliche Geschichte der Menschheit.“

HEUTE IN DER SZ

DIE SEITE DREI	
Bataillone der Bilder	
Auf eine nie dagewesene Weise sind die Kämpfe im Irak auch ein Krieg der Medien.	
LEITARTIKEL	Seite 4
Die Macht der Zwerge	
Wenn Bagdad eingenommen ist, braucht Amerika mehr Verbündete - für den Aufbau.	
Von Peter Münch	
PANORAMA	Seite 8
Majestät beliebt zu bedauern	
Spionagevorwurf und Strafanzeigen.	
FEUILLETON	Seite 9
Im Wendekreis des Krieges	
Die amerikanische Friedensbewegung etabliert sich als gesellschaftliche Strömung. Von Andrian Kreye	
WIRTSCHAFT	Seite 11
Verdi mal anders	
Hohe Personalkosten zwingen die Gewerkschaften zu Einschnitten. Von Jonas Viering	
SPORT	Seite 13
Tag der Supernase	
Münchner Bayern planen schon die Meisterschaft: am 19. April in Dortmund. Von Josef Kelnberger	

Süddeutsche Zeitung
Sendlinger Straße 8
80331 München
Redaktion: Telefon 0049/89/2183-0
Fax 0049/89/2183-787
Anzeigen: Telefon 0049/89/236080
Fax 0049/89/2183-795
Abo-Service: Telefon 0049/89/2183-644
Internet
http://www.sueddeutsche.de

Luftangriffe und Bodenoffensive an allen Fronten im Irak

US-Truppen stoßen schnell nach Bagdad vor

Hauptstadt könnte schon am Dienstag erreicht werden / Britisches Flugzeug von amerikanischer Rakete abgeschossen / US-Soldaten in Gefangenschaft

Bagdad (SZ) – Die US-Streitkräfte und ihre Verbündeten haben am Sonntag ihren Vormarsch auf Bagdad fortgesetzt und sich der irakischen Hauptstadt bis auf eine Entfernung von 160 Kilometern genähert. Nach Einschätzung des britischen Verteidigungsministers Geoff Hoon könnten die Truppen Bagdad schon am Dienstag erreichen. Möglicherweise werde es dort zu Straßenkämpfen

Wie der US-Generalstab mitteilte, sei der Euphrat überschritten worden; die irakische Hauptstadt liege nur noch weniger als einen Tagesmarsch entfernt. Nach Angaben eines AFP-Reporters befindet sich die 3. Infanteriedivision der amerikanischen Armee mittlerweile zwischen den Städten Nadschaf und Kerbela südlich von Bagdad. Eine Pentagon-Sprecherin sagte, irakische Soldaten ergaben sich in großer Zahl, darunter auch viele Offiziere.

Bereits am Samstag waren die US-Truppen in die strategisch wichtige Stadt Nasirijah im Süden des Landes eingerückt. Im Kampf um die südirakische Hafenstadt Umm Kasr nahe der kuwaitischen Grenze stießen die USA und ihre Verbündeten auf Widerstand. Der katari Fernsehseher al-Dschasira berichtete von heftigen Artilleriegefechten in der strategisch wichtigen Stadt. Die US-Armee hatte zuvor bereits die Eroberung von Umm Kasr gemeldet.

500 Bomben auf Bagdad

Die Luftangriffe auf Bagdad gingen das ganze Wochenende über weiter. Das irakische Verteidigungsministerium berichtete, die Hauptstadt sei am Samstag mit 500 Marschflugkörpern, Raketen und Bomben beschossen worden. Auch am Sonntag griffen britische und amerikanische Kampfflugzeuge die Hauptstadt an. CNN berichtete am Nachmittag von mehreren schweren Explosionen. Menschen liefen in Panik auf die Straßen. Nach irakischen Angaben starben bei den Bombardements mehr als 80 Menschen, 503 Personen sollen verletzt worden sein.

Die Invasion der britisch-amerikanischen Truppen wurde von mehreren Unfällen überschattet. Nahe der kuwaitischen Grenze wurde ein britisches Kampfflugzeug irrtümlich von einer amerikanischen Rakete abgeschossen. Das Flugzeug vom Typ Tornado mit zwei Mann Besatzung sei von einer Patriot-Flugabwehrrakete der US-Truppen getroffen worden, teilte der Oberbefehlshaber der britischen Truppen am Persischen Golf, Generalleutnant Brian Burridge, mit. Die vermissten Piloten würden noch gesucht. Zuvor hatten Amerikaner und Briten bei Unfällen drei Hubschrauber verloren. Dabei waren 19 Soldaten getötet worden. Im Golfkrieg 1991



Auf dem Weg in die Gefangenschaft: Amerikanische Marines eskortieren irakische Soldaten nahe Az Bayr.

Foto: AP

war rund die Hälfte der britisch-amerikanischen Verluste durch irrtümlichen eigenen Beschuss entstanden.

Ein weiterer US-Soldat kam bei einem Handgranaten-Anschlag bei Kameran im „Camp Pennsylvania“ in Nordkuwait ums Leben. Bei der Explosion, bei der außerdem 13 Soldaten verletzt wurden, warf nach Berichten ein junger US-Soldat drei Handgranaten in Zelte von Offizieren der 101. US-Luftlandedivision. Er wurde sofort überwältigt und verhörte. Die Hintergründe waren zunächst unklar. Der Soldat soll Muslim sein.

Das Pentagon bestätigte, mehrere Soldaten seien in irakische Gefangenschaft geraten. US-Generalstabschef Richard Meyers bezifferte die Zahl der Vermissten auf „weniger als zehn“. Verteidigungsminister Donald Rumsfeld räumte ein, ihm lägen Berichte vor, laut denen auch ein US-Flugzeug verschwunden sei. Das irakische Fernsehen zeigte erste Bilder von getöteten, verletzten und gefangen genommenen US-Soldaten. Die Kriegsgefangenen sollen zur 507. Instandsetzungskompanie gehören.

Die amerikanische Regierung schätzt, dass der Krieg 80 Milliarden Dollar kosten wird. Die Washington Post berichtete, US-Präsident George W. Bush wolle den Kongress am heutigen Montag um die Bewilligung dieser zusätzlichen Mittel bitten. In dem Budget seien 60 Milliarden Dollar für die direkten Kriegskosten und die ersten unmittelbaren Aufbauarbeiten enthalten. Der Rest sei für den Heimschutz in den USA, humanitäre Hilfe

und Entwicklungshilfe vorgesehen. Gegen den Krieg demonstrierten am Wochenende wieder Hunderttausende Menschen. Die meisten Kriegsgegner marschierten in Europa; allein in Spanien sollen bis zu eine Million Menschen auf die Straße gegangen sein. Aber auch in den USA demonstrierten mehr als 100 000 Menschen gegen die Angriffe. Die Proteste blieben dennoch hinter den größten Kundgebungen vor Kriegsbeginn zurück, bei denen sich weltweit mehrere Millionen Menschen versammelten. In vielen Städten kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten. Dabei wurden drei Menschen im Sudan und im Jemen erschossen. In San Francisco wurden mehr als 2000 Kriegsgegner festgenommen.

Schlacht der Lügen

Krieg und Wahrheit vertragen sich im Ernstfall nicht

tiert wie eine dieser Hollywood-Action-Filme. Oder wie die vom US-Fernsehen gern gezeigten Jagden auf Verbrecher.

Im Vietnam-Krieg irrten die Journalisten noch recht unkontrolliert umher und förderten Unangenehmes zu Tage: Massaker, vom Tode bedrohte Kinder. Im Golfkrieg 1991 gab es keine Bilder, die die Mär von den angeblich chirurgisch präzisen High-Tech-Angriffen hätten widerlegen können; nur Peter Arnett meldete sich für CNN aus Bagdad, was unter den heutigen Bedingungen der globalen Fernseh- und Nachrichtenindustrie eine reale Katastrophe wäre.

Dann doch lieber eine virtuelle Pressefreiheit: Die US-Regierung entschloss sich zum Konzept der „embedded journalists“, der „eingebetteten“ Journalisten, die mit den Streitkräften

reisen dürfen. Doch bei deren publizistischen Auftritten dürfen konkrete Aktionen und Standorte nicht genannt werden, Bilder von toten oder verletzten Amerikanern und Briten sind strikt zu vermeiden. 50 Regeln müssen befolgt werden. Das letzte Wort hat die US-Kommandozentrale im Golfstaat Katar, die sich zu offiziellen Aussagen und einer Pressekonferenz lange bitten ließ.

Es geht ihr um die Macht der Bilder. Da auch die Korrespondenten-Berichte aus Bagdad von den irakischen Behörden zensiert werden, läuft somit auf den Bildschirmen der Welt eine bunte Schlacht der Lügen, eine Inszenierung des Krieges als tägliche Abenteuer-Serie, in der sich Reporter quotenstehend mit Gasmasken zeigen oder doch mindestens mit Stahlhelm, wie der Bri-

te David Bowden, der gleichwohl beteuert, sein Filmbericht sei nicht fürs Fernsehen geschaffen, sondern es gehe darum, eine Mission auszuführen.

Egal, ob CNN, Fox News oder Arab Television: Die Propaganda kämpft – hübsch „eingebettet“ – immer mit. Gelogen wird live. Der Medienpsychologe Jo Groebel forderte einen vorsichtigen Umgang mit den TV-Berichten: Den Zuschauern müsse klar gemacht werden, dass Journalisten von dem ihnen zur Verfügung gestellten Material abhängig seien. „Am wenigsten kann man den Fernsehbildern trauen“, aus dem Irak gebe es nur zensierte Filme, sagt der Hamburger Journalistik-Professor Siegfried Weischenberg.

US-General Holds war am Sonntag so frei, am Schluss seiner Pressekonferenz die Journalisten darauf hinzuweisen, dass sie nur glaubten, den ganzen Krieg zu sehen – aber bei diesem Statement blendete sich CNN lieber aus. (Seite 3) Hans-Jürgen Jakobs

Im Fall einer türkischen Invasion im Nord-Irak

Berlin droht mit Abzug der Awacs-Besatzung

Ankara: USA haben einem begrenzten Einmarsch zugestimmt / Nato-Rat trifft sich zu Sondersitzung

Von Nico Fried

Berlin – Der Nato-Rat wird sich am heutigen Montag in Brüssel in einer außerordentlichen Sitzung mit einem möglichen Einmarsch der Türkei in den Irak und den Konsequenzen für das Bündnis befassen. Die Haltung der Bundesregierung zur Sprache kommen, in diesem Fall deutsche Soldaten aus den Awacs-Aufklärungsflugzeugen abzuziehen. Die Haltung der Bundesregierung ist sowohl bei der Opposition als auch in der Türkei auf Widerspruch gestoßen.

In Berlin tritt heute zudem erneut das sogenannte Sicherheitskabinett zusammen, dem derzeit Bundeskanzler Gerhard Schröder, Außenminister Joschka Fischer, Verteidigungsminister Peter Struck und Innenminister Otto Schily an-

gehören. Nach Berichten über einen womöglich bevorstehenden Einmarsch türkischer Truppen in den von Kurden dominierten Nordirak war die Runde bereits am Samstag zusammengekommen. In einer Erklärung hieß es anschließend: „Sollte die Türkei Kriegspartei im Irak werden, so würde eine neue Lage entstehen, die gemäß unserer seit Monaten vertretenen Politik zum Abzug der deutschen Soldaten aus den Nato-Awacs-Flugzeugen führen wird.“

Struck ließ zudem erkennen, dass die Bundeswehr dann auch die über Holland in die Türkei gelieferten Patriot-Abwehrraketen zurückrufen würde. Bislang gebe es aber noch keine Anzeichen für einen Einmarsch türkischer Truppen, hieß es in Berlin. Als tolerabel betrachtet die Bundesregierung in diesem Zusammenhang

offenbar die bereits mehrere Jahre währende Präsenz von 1500 türkischen Militärbeobachtern sowie von 4000 Mann einer türkischen Gendamerieeinheit, die Anfang des Jahres entsandt wurden.

Der türkische Außenminister Abdullah Gül kritisierte die Bundesregierung und hielt ihr indirekt vor, schon jetzt in den Krieg gegen den Irak involviert zu sein: „Starten von Deutschland aus etwa keine US-Flugzeuge? Ist Deutschland etwa nicht an dieser ganzen Sache beteiligt?“, fragte Gül in der türkischen Zeitung *Milyet*. Nach Darstellung von Regierungschef Tayyip Erdogan hat die Türkei von den USA die Zustimmung für die Stationierung einer begrenzten Zahl von Soldaten im Nordirak erhalten. Die türkischen Streitkräfte wollten die Region aber nicht dauerhaft besetzen, son-

dern entlang der 330 Kilometer langen Grenze höchstens 19 Kilometer weit auf irakisches Gebiet vordringen. Offiziell will Ankara damit Flüchtlingsströme in die Türkei unterbinden. Die Regierung befürchtet aber auch, dass die Kurden im Nordirak einen eigenen Staat ausrufen und damit unter den Kurden in der Türkei eine Rebellion auslösen könnten.

Auch die Opposition in Deutschland kritisierte die Warnung der Bundesregierung. „Der eigenmächtige Abzug deutscher Soldaten aus einem Bündnis-Einsatz geht nicht, ohne die Nato zu beschuldigen“, sagte der außenpolitische Sprecher der Unionsfraktion, Friedbert Pflüger der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung*. CSU-Chef Edmund Stoiber warnte die Bundesregierung vor einem Alleingang. (Seiten 2 und 4)

Zum Thema

Krieg im Irak

Die Pläne der Türkei im Nord-Irak passen nicht ins Konzept der Vereinigten Staaten. Seite 2

Den „schlau“ Bomben wird im Irak-Krieg große Bedeutung beigemessen. Doch auch „smart bombs“ können zu Irrläufen werden. Seite 6

Auch TV-Auftritte schaffen keine Klarheit über das Schicksal Saddam Husseins. Seite 8

Die US-Armee instruiert ihre Einheiten über den richtigen Umgang mit der Zivilbevölkerung. Feuilleton

Berichte, Reportagen und Analysen in der Wirtschaft.

Krankenkassen sollen stärker entlastet werden

hof, Berlin – Die Rürup-Kommission will die Kassen offenbar stärker entlasten als bislang bekannt. Wie aus einem der *Süddeutschen Zeitung* vorliegenden Konzept hervorgeht, sollen bei der geplanten Gesundheitsreform bis zu 36 Milliarden Euro gespart werden. Der durchschnittliche Satz der Kassen von 14,4 Prozent könnte so auf bis zu 10,7 Prozent sinken. Erreicht werden soll dies durch den Umbau der Kassen zu einer „Bürgerversicherung“. Unter anderem wird auch der Wegfall der so genannten Beitragsbemessungsgrenze erwogen.

Frühlingstemperaturen

München (SZ) – Das Hoch Marion bringt trockene und milde Luft. Vorhersage: meist sonnig, an der Nordsee und am Alpenrand nachmittags lockere Wolken. 14 bis 21 Grad, am Niederrhein vereinzelt wärmer. (Wetterbericht Seite 8)

Die Gewinnzahlen

Lotto (22.3.): 17, 28, 36, 44, 45, 47
Zusatzzahl: 33, Superzahl: 7
Toto: 0, 1, 0, 1, 2, 1, 1, -, -, 1, 1
Auswahlwette: lag noch nicht vor
Zusatzspiel: lag noch nicht vor
Rennquintett: Rennen A: 11 - 13 - 7
Rennen B: lag noch nicht vor
Spiel 77: 4 8 1 8 4 0
Super 6: 5 2 1 5 3 5
Weitere Gewinnzahlen: Panorama, Seite 8 (Ohne Gewähr)